WWW.DEMETER.AT

demeter

WINTER

SEITEN

© Aaron Burden

DEMETER ÖSTERREICH
-AUSGABE-
FEBRUAR 2021
WINTER SEITEN

Wir wohnen Wort an Wort
Sag mir dein liebstes Freund
meines heißt DU

ROSE AUSLÄNDER

Höfe entwickeln

demeter – biodynamisch seit 1924

Einleitung Redaktion 2

Vorwort Obmann
Im Innersten Bewusstsein entwickeln 3

Stefan Roth
Auf dem Weg zur landwirtschaftlichen Individualität 4

Niki Moser
Unsere ersten Erfahrungen mit Hofentwicklungsgesprächen 7

Petra Derkzen
Mut finden 8

Hof(entwicklungs-)gespräche führen, Ins Tun kommen 11

Buchtipps 12

Umstellung auf Demeter – Qualität sichern 13

Eva-Maria Berger
Mein Weg zu Demeter 14

Poster: Rudolf Steiner
Die Ergebenheitsstimmung 17

Josef Ritt
Demeter-Marktkoordinator 18

Roman David-Freihsl
Fünf Jahrzehnte Demeter-KonsumentInnen 21

Irena Rosc
Etwas Lebensstrahlendes: Steiner meets Duchamp 22

Julie Hoch
Ladnerporträt: Nanas Bioladen 23

Claudia Fischer
Sich dem Wesen annähern 24

Claudia Freiding
So „speziell" wie unsere Kulturen: Die AG Obstbau Stmk stellt sich vor 27

Demeter in Zahlen 28

Thomas Lüthi
Leben mit dem Landwirtschaftlichen Kurs von Rudolf Steiner 29

Infos, Eintritte, Impressum 30-31

Termine 32

Inhalt

Man sagt,
wenn etwas wert ist getan zu werden,
dann ist es auch wert es gut zu tun.

Das Redaktionsteam:
Martina Fink
Birgit Heinrich
Esther Stocker

Endlich neue Demeter Seiten!
Wir freuen uns, dass Sie diese Demeter Seiten in den Händen halten können, nach einer sehr langen Karenz. So viel an Arbeit, Notwendigkeit und Nicht-Mehr-Können hat sich zwischen Plan und Verwirklichung unserer Zeitung geschoben. Dann muss man es auch aushalten „Nein" zu sagen, zu etwas das wichtig ist und das man gerne tut. In diesem Winter konnten wir endlich wieder „Ja" sagen. Ein Segen!

Hofentwicklungsgespräche sind das Fokusthema dieser Ausgabe. Vielleicht passt es gerade jetzt gut, sie wieder zu thematisieren. Nach einer Nachdenkpause erstarken sie nun zusehends in lebendiger Qualität. Immer mehr Gruppen bilden sich und gehen zum Teil schon in die zweite Runde. Wenn im Außen körperlicher Abstand empfohlen wird, tut die wohlwollende Unterstützung im Inneren so einer Gruppe besonders gut. In komplexen Zeiten wie diesen ist es von zentraler Bedeutung, dass wir auf das Wesentliche konzentriert sind. Wir stehen als Menschen und Organismen mitten im Fluss der Zeit. Wie schaffen wir Räume für das, was ankommen will? Wie gestalten, wie verbinden wir –denkend, fühlend, aus dem Geistigen heraus? Wie geht es uns mit unserer biodynamischen Arbeit? Hofentwicklungsgespräche können uns daran erinnern, genau diese Fragen offenen Geistes anzugehen.

Wenn wir unsere Präparate rühren, dann sorgen wir mit Kraft und Energie für einen Wirbel in eine Richtung. Bewusst unterbrechen wir, halten Inne im Chaos und erschaffen den Wirbel in eine andere Richtung. Wieder und immer wieder. Nicht weil es einfach so ist, sondern weil eine höhere Weisheit darin liegt. Was wir schließlich auf unsere Felder ausbringen ist viel mehr als die Substanz des Präparates, es ist die Erfahrung aus dem Chaos neue Ordnung zu schöpfen – ein Prozess, Gesundheit zu entwickeln. Diesen vertrauten Prozess dürfen wir immer wieder von unserem Rührfass draußen am Hof in die oft recht enge Stube unseres Denkens mitnehmen. Jenseits von Dogmatismus und Rechthaben sind wir gefordert wahres Denken zu entwickeln.

In diesem Sinne wünschen wir viel Freude beim Lesen dieser Demeter Seiten!

Das Redaktionsteam

redaktion@demeter.at

© Yool GmbH

Im Innersten Bewusstsein entwickeln

Ein Jahr der großen Herausforderungen geht zu Ende, mit ebenso vielen Unsicherheiten hat das neue Jahr begonnen. Die Intensität und die Unvorhersehbarkeit dieser Veränderungen macht vielen in unserer Region Angst. Für viele Menschen auf unserem Planeten sind Angst, Ungewissheit und Einschränkung der persönlichen Freiheit alltäglich.

Krise (griech.: ent/unterscheiden) birgt eine große Chance für Entwicklung. Schaffen wir es als Demeter-Bäuerinnen und Bauern, als Verarbeitungs- und Handelsbetriebe, als Konsumentinnen und Konsumenten, hinzuschauen auf das, was wirklich wichtig ist?

Schaffen wir es mit unserer Arbeit eine Entwicklung hin zu nachhaltiger, zukunftsfähiger Agrikultur, zu hochwertigen Lebensmitteln, zu einem fairen, assoziativen Umgang im Handel in Gang zu bringen? Eine Entwicklung, die durch möglichst geschlossene Kreisläufe und durch unser Handeln ein weltweites Füreinander-Verantwortung-Übernehmen als Grundlage hat?

Wie beim Rühren der Präparate stehen wir mitten im Chaosprozess. Chaos ist wichtig für Entwicklung. Aber Chaos ist nicht zielgerichtet. Jede Richtung ist möglich. Erst durch unsere Klarheit und Energie können wir die Richtung bestimmen. Das setzt voraus, dass wir in unserem Innersten ein Bewusstsein entwickelt haben, das uns ermöglicht im Chaos nicht in Angst und Unsicherheit zu verfallen, sondern durch unser Tun die Zukunft mitzugestalten.

Genauso wie die Krise global ist, sind auch Lösungen nur global möglich. Alles hängt mit allem zusammen. Solange auf der Erde ein Mensch oder Lebewesen unwürdig leben muss, betrifft es auch uns. Gerade die Ausbeutung der Schöpfung und der Verlust der Biodiversität wird als eine der zentralen Ursachen dieser Krise gesehen.

Im Februar 2020, bei der landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum, wurde der nächste Schritt in der weltweiten Zusammenarbeit getan. Nachfolgend auf Demeter International wurde nach einem jahrelangen gemeinsamen Prozess die „Biodynamische Föderation Demeter International" gegründet. Als Antwort auf das weltweit gleiche Streben nach einer Agrikultur, die es Menschen ermöglicht von ihrem Land zu leben und alle in ihrer Entwicklung zu unterstützen, für die sie Verantwortung übernommen haben: Boden, Pflanzen, Tiere und die Mitwelt. Aus dem Bestreben heraus, uns gegenseitig in unserer gemeinsamen Vision und unserem täglichen Tun zu unterstützen: als Bäuerinnen und Bauern die an und mit der Erde arbeiten, als Forschende, als Geisteswissenschafterinnen und Geisteswissenschafter. Mit der Vision einer lebendigen Erde, in Verbindung mit den Kräften des Kosmos.

Gerade in diesen Zeiten, in denen es immer wichtiger wird, dass wir in einer immer stärker verwüsteten Landschaft unsere Höfe als Oasen der Kunst und sozialen wie wirtschaftlichen Kultur etablieren ist es von Bedeutung zu wissen, dass solche Orte als Akupunkturpunkte für die Heilung des weltweiten physischen wie geistigen und seelischen Organismus unabdingbar sind.

Ich möchte mich bei allen die daran mitarbeiten, von ganzem Herzen bedanken. Auch unsere Organisation, Demeter Österreich, ist ein Teil dieses weltweiten Organismus. Ein Organismus besteht aus verschiedenen Organen wie zum Beispiel den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und den ehrenamtlich in den verschiedenen Gremien tätigen Menschen, die kritisch aber auch konstruktiv an der Entwicklung von Demeter weiterarbeiten. Der Bildungsbereich etwa war heuer extrem gefordert, einerseits da nie klar war was möglich sein wird und andererseits um unsere neuen Mitglieder (Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel) und Partner trotzdem gut in das Wesen von Demeter einzuführen. Und natürlich und vor allem den Bäuerinnen und Bauern, den Verarbeitungs- und Handelsbetrieben, den Konsumentinnen und Konsumenten. Sie fordern uns durch ihren Kauf auf, weiterhin gute Lebensmittel zu produzieren.

Es war und ist eine herausfordernde Zeit. Es war und ist auch eine bereichernde Zeit. Zu sehen, wie starke Individuen und eine starke Gemeinschaft durch eine gemeinsame Vision sich nicht in ihrem Tun beirren lassen, ist bereichernd.

In diesem Sinne – freuen wir uns auf den Frühling. Er wird kommen! Dafür wünsche ich uns allen das Allerbeste.
Herzlichst, Andreas Höritzauer

PS. Für die moderne Wissenschaft ist die messbare Substanz das Maß aller Dinge, die darin wohnenden Kräfte oft esoterischer Humbug. Ich finde es interessant, wenn plötzlich eine kaum greifbare Substanz (Virus) Kräfte entwickeln kann, die unsere Welt aus den Angeln heben. Das sind doch gute Voraussetzungen für unsere biodynamischen Präparate!

Andreas Höritzauer
Obmann Demeter Österreich,
Bauer am Wegwartehof

Auf dem Weg zur landwirtschaftlichen Individualität

©Katrin Bader

Stefan Roth

Hören wir von der Individualität, denken wir normalerweise an den Menschen. Wir nehmen für uns in Anspruch individuell zu sein, das heißt einzigartig, besonders. Was macht die Einzigartigkeit aus?
Auf den ersten Blick: Aussehen, Körpergröße, Körperkraft … – die physischen Voraussetzungen.

Mit dem Physischen eng zusammen hängt das Ätherische, die Lebenskräfte, die den Körper mehr oder weniger durchdringen und erkraften. Die vier Ätherarten Lebensäther, chemischer Äther, Wärmeäther, Lichtäther bilden in ihrem Zusammenwirken die Grundlage für Leben überhaupt.

Es gibt einen fließenden Übergang zum Astralischen, der seelischen Struktur: positiv, zuversichtlich, neugierig, zurückhaltend, in die Tiefe gehend, chaotisch, innovativ, tragend, offen etc., etc.

Eingebettet in ein Ganzes, mit allem verbunden

Die geistige Ebene, die in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft besonders gefragt ist (Erkenntnis, Beobachtung, Forschung im Tätigsein, Fragen entwickelnd …), schließt auch die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ein, die für das tägliche Tun eine wichtige Grundlage bilden.

Wir haben also eine Vielzahl an verschiedenen Ebenen und Voraussetzungen, die alle durch die Fülle an Verknüpfungen und Durchdringungen ein Ganzes bilden, welches so in seinem SEIN einzigartig ist.

Wenn wir diese Gedanken auf einen landwirtschaftlichen Betrieb übertragen, dann ist dieser ebenso einzigartig und in vielerlei Hinsicht besonders. Jedoch genau wie der Mensch eingebettet in ein Ganzes und mit ALLEM verbunden.

Welche Verbindungen gehen wir ein, wenn wir mit einem Messer unser Brot schneiden?

Erde, Regen, Luft, Saatguterzeuger, Getreidebauer, Müller, Bäcker, Eisenerzgewinnung, Eisenhütte, Messermacher, Baum, Holzfäller, Sägewerk, Holzverarbeitung zu Griffschalen, um nur das Nächstliegende zu erwähnen. Das alles ist verknüpft mit Brot und Messer. Dann haben wir noch nicht vom Kosmos gesprochen und weitere Querverbindungen in die Welt nicht bedacht. Durch so eine simple Tätigkeit sind wir also schon mit ALLEM verbunden, wenn wir alle Verknüpfungen bedenken.

Jenseits von Richtig und Falsch

In der Betrachtung solch wunderbarer Diversität bemerken wir, dass wir ein Urteil über gut oder schlecht, richtig oder falsch nicht treffen können.

Wir können nur wohlwollend und liebevoll auf das Individuum schauen und uns aus dieser Haltung heraus auf den Weg des Verständnisses machen.

Die Frage lautet, kann ich das Wesen ein Stück weit erkennen? Wenn ja, kann ich Anstöße geben diesem Wesen zu helfen auf seinem Entwicklungsweg?

An dieser Stelle sind wir beim Hofentwicklungsgespräch. Die wunderbare Möglichkeit meine Betriebsindividualität von Fachkolleginnen/en anschauen zu lassen, um im Spiegel des anderen Blickes Anregungen für die Entwicklung zu bekommen, ist einzigartig in der Landwirtschaft.

Es gibt die Chance selbst einmal inne zu halten und Stärken und Entwicklungspotenziale des Betriebes und der ihn gestaltenden Menschen zu erkennen. Die Besuche dienen zunächst dem Kennenlernen des Hoforganismus und sollten in einer offenen Haltung angegangen werden.

Im weiteren Verlauf der Gespräche entsteht die Möglichkeit sich miteinander auf Themenschwerpunkte zu verständigen und damit gemeinsam in die Tiefe zu gehen. Themen wie etwa Präparatequalität, Kompostierung, Kreislauf in der Tierhaltung, Direktvermarktung oder Außendarstellung etc., die alle Betriebe der Gruppe interessieren, können im Austausch miteinander für alle anregend sein. Es gibt auch die Möglichkeit für ein Thema jemanden von außen einzuladen, der einen Input dazu gibt.

Auch ein geistiger Impuls durch einen Spruch an Anfang, gemeinsames Lesen eines Textes oder eine gemeinsame Meditation sind ein guter Weg sich zu sammeln und ein Vertrauensverhältnis in einem gemeinsamen Ziel zu schaffen. Dann ist es leichter die Individualität des Betriebes unbefangen wahrzunehmen und urteilsfreie Fragen zu stellen um dem Verständnis näher zu kommen.

Da leuchtet der Mensch auf

Aus meiner Erfahrung mit vielen Hofentwicklungsgesprächen kann ich nur Jede/n ermuntern dieses Werkzeug zu nutzen. Es gibt einen sehr guten Leitfaden für die Gespräche – von einigen Menschen entwickelt, die sehr viele Gedanken darein investiert haben. Dort geht es zum Beispiel nicht darum den kompletten Betrieb zu zeigen, sondern den Lieblingsplatz, einen Problembereich und einen typischen Platz zu erläutern.

Da leuchtet der Mensch auf und als Gestalter und wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Individualität strahlt die Persönlichkeit durch die Schale des äußeren Betriebes.

Als Anregung zitiere ich Ausschnitte aus einem Interview mit Dr. Manfred Klett (Landwirt auf dem Dottenfelder-Hof 1968 bis1987, Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum 1987 bis 2007) aus den Flensburger-Heften Herbst 1987.

„Die neue Stufe, die es heute eigentlich zu erreichen gilt, ist, dass der Organismus als Ganzer nicht nur sich aufschließt, sondern mehr und mehr zum Leibe gebildet wird, zu einem Gefäß, in das geistige Kräftewirksamkeiten hereindringen können. Es geht nicht nur darum, mit Kräften zu wirken, die den Boden, die Pflanze und das Tier noch mehr kultivieren – das selbstverständlich auch – sondern um die Bildung eines Leibes, der Inkarnationsort sein kann für etwas Geistig-Wesenhaftes, das diesen Organismus erst zu einer landwirtschaftlichen Individualität werden lässt. Dadurch erst entsteht eine höhere Identität des Menschen mit der Welt, die im umfassenden Sinne nur im Zusammenhang mit dem Christus-Ich zu denken ist."

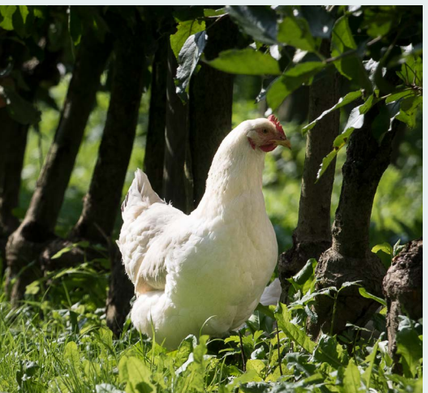
„Und zunächst kann man sagen, dass die Entstehung der landwirtschaftlichen Individualität ja nur durch die Tätigkeit des Menschen, den arbeitenden Menschen möglich ist, und insofern ist er selbst diese Individualität. Das Ich des Menschen lebt gar nicht in ihm, sondern in der Welt."

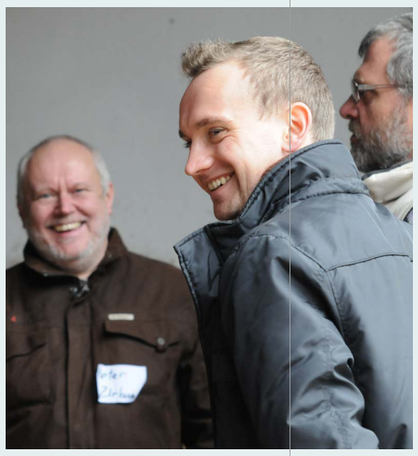
Machen wir uns auf den Weg um die Chancen der Zukunftsentwicklung aus der Demeter-Landwirtschaft heraus gemeinsam zu gestalten und die Verantwortung für die Erde zu übernehmen.

Noch bist du da
Wirf deine Angst
in die Luft
bald
ist deine Zeit um
bald
wächst der Himmel
unter dem Gras
fallen deine Träume
ins Nirgends
noch
duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da
Sei was du bist
Gib was du hast

ROSE AUSLÄNDER

Stefan Roth,
Strasswalchen, Vater von 5 Kindern, 34 Jahre in der Landwirtschaft tätig, Landwirtschaftsmeister, 20 Jahre Betriebsleitung in einer Betriebsgemeinschaft auf dem Demeter-Betrieb Birkenhof/D. Zuletzt Pächter von Gut Oberhofen gemeinsam mit Claudia Fischer.





©Yool GmbH, Martina Fink, Reinhard Gessl

Unsere ersten Erfahrungen mit Hofentwicklungsgesprächen

Demeter-Weinbauer Niki Moser berichtet …

Niki Moser

Im Jänner 2019 nahm ich an einem Workshop von Demeter Österreich zum Thema Hofentwicklungsgespräche am Wegwartehof im Waldviertel teil. Er wurde von Thomas Schmid aus Deutschland und Petra Dzerken aus den Niederlanden geleitet.

Schon während dieses Workshops beschlossen Wolfgang, ein Demeter-Bauer aus Oberösterreich und ich, so eine Runde zu starten. Wir kannten ihn und seine Frau Eva schon einige Zeit. Unsere Betriebe sind derart unterschiedlich, dass es auffälliger nicht sein könnte. Auf der einen Seite ein kleiner Betrieb mit Baumschule, Grünland, Gartengestaltung, Rinderhaltung und enormes Knowhow in der Arbeit mit Pferden, auf der anderen Seite ein spezialisierter Weinbaubetrieb mit Rebkulturen in zwei Weinbaugebieten, ein paar Marillenbäumen, einer Hand voll Schafe und zwei Noriker-Pferden. Bald bekundeten Marion und Martin – ebenfalls gute Bekannte – ihr Interesse an der Runde und waren schnell als Dritte im Bunde fixiert. Auch Ihr Betrieb ein eher klein strukturierter Grünland- und Milchvieh-Betrieb im westlichen Niederösterreich. Gerade diese Diversität ist aus unserer Sicht besonders interessant, um über seinen fachlichen Tellerrand etwas hinaus zu schauen und mehr Weitblick entwickeln zu können.

Das erste Zusammentreffen fand im Juni 2019 bei uns am Weingut statt. Auch unsere beiden Töchter Kathi und Mariana, beide schon fix im Betrieb involviert, waren mit von der Partie. Wir starteten unser Meeting mit einem einfachen Mittagessen, das meine Frau Andrea zubereitet hatte. Der gesellschaftliche und Genuss-Aspekt darf in unserer Runde nicht auf der Strecke bleiben! Am Nachmittag starteten wir mit Hilfe der Unterlagen, die uns Thomas und Petra beim Workshop gegeben hatten. Diese waren ein hilfreicher roter Faden, um sich nicht konzeptlos im Smalltalk zu verlieren. Wir drehten eine Runde durch unseren Betrieb, zeigten den für uns typischen Platz – den extravaganten Innenhof unseres Hauses, unseren Lieblingsplatz – eine versteckte idyllische Weingarten-Terrassenlandschaft, und die Problemzone – der Wirtschaftshof, der dringend nach Ordnung verlangte.

Danach setzten wir uns im schattigen Salettl an einen Tisch und begannen – zuerst nach Konzept – über alle möglichen den Betrieb betreffenden Themen zu reden: Die Familie, Projekte und Wünsche, über Hoforganismus, unsere biodynamische Arbeit etc.

Vielerlei Aspekte kamen zur Sprache, manch inspirierende Frage vonseiten unserer Gäste. Einige großartige Impulse, Anregungen und Ideen für praktische Umsetzungen etc. Die Zeit verging wie im Flug!

Mittlerweile, nach über einem Jahr, waren alle drei Betriebe schon einmal Gastgeber in unserem Reigen. Der Einstieg mit einem kleinen Mittagessen und der Start ins Gespräch nach dem Hofgespräche-Leitfaden waren zum Ritual geworden.

Beim kürzlich gestarteten zweiten Durchlauf in unserem Haus war dann auch Thema, ob sich am Hof etwas verändert hätte. Ist der Wirtschaftshof schon ansehnlicher? Wie ist die Stimmung in der Familie? Konnte der Plan zur Präparateausbringung während der Bodenlockerung technisch erfolgreich umgesetzt werden?

Der nächste Termin für ein Treffen in Oberösterreich ist schon im Kalender eingetragen und wir freuen uns schon wahnsinnig darauf, nicht nur unsere Freunde wieder zu treffen, sondern auch zu sehen, was sich seit unserem letzten Treffen entwickelt hat. Wir können es kaum erwarten, unsere inspirativen Gespräche weiter zu führen!

Nikolaus Moser
Demeter-Weinbauer
Vorstandsmitglied

Mut finden

Petra Derkzen

Im Jänner 2019 hat Petra Derkzen gemeinsam mit Thomas Schmid für österreichische Demeter-Betriebe das Konzept der Hof-/Betriebsentwickungsgespräche vorgestellt. In Folge dieser motivierenden Tage hat sich so manche Gruppe gefunden, die gemeinsam Hofentwicklungsgespräche führt. Wir haben sie um eine aktuelle Stellungnahme zu Hofentwicklungsgesprächen im internationalen Kontext gebeten.

„Bitte trefft euch nicht" war das Motto des Corona-Jahres 2020. Alles, das „unnötig" ist, soll vermieden werden. Sollten wir uns als biodynamische Landwirte und Landwirtinnen für ein Hofentwicklungsgespräch also treffen, „nur" um uns auszutauschen, zu inspirieren, uns zu entwickeln, zu lernen und einander zu unterstützen? Das ist beinahe zu einer ethischen Frage geworden. Die Entscheidung, sich zu treffen oder nicht, war in jeder Gruppe eine andere. Im Frühling trafen sich die meisten Gruppen nicht, im Sommer und Herbst fingen viele Gruppen wieder damit an. Mehr denn je wurde der ‚Akt des Treffens' bewusster erlebt. Es braucht mehr Mut sich zu treffen; in diesem Herbst stellten sich wieder mehr Zweifel ein, die Frage ‚Ist das notwendig?' tauchte auf. Viele Gruppen antworteten: Ja! Und fanden Wege, die Abstandsregeln in ihre Treffen zu integrieren – wofür ein Bauernhof oft genug Platz bietet. Die Freude einander zu sehen und zu wissen, wie es den anderen geht, zu inspirieren und sich auszutauschen war oft überwältigend.

Im Oktober wurde das jährlich stattfindende Treffen aller Moderatoren und Moderatorinnen für die Hofentwicklungsgespräche beinahe durch den am selben Tag verkündeten „teilweisen Lock-Down" verhindert. Wir selbst erlebten genau die gleiche Qualität bei diesem Treffen wie bei den Hofentwicklungsgesprächen. Es brauchte mehr Willenskraft um die Zweifel zu überwinden. Wir waren präsenter in diesem Treffen. Uns wurde leicht warm ums Herz.

Für meine eigene Reflexion, meine eigene Entwicklung brauche ich die anderen als Spiegel. Das ist eine Kernidee der Hofentwicklungsgespräche – während die Einhaltung der Richtlinien von den Kontrollorganen überprüft wird. Die Landwirte und Landwirtinnen und Moderatoren und Moderatorinnen haben dieses Jahr noch mehr dieses tiefe menschliche Bedürfnis wahrgenommen, für das wir die anderen brauchen, die Gegenwart der anderen. Wir Moderierenden entschieden, dass wir versuchen würden, so stark wie möglich zu stimulieren und dazu zu ermutigen, die Hofentwicklungsgespräche weiterzuführen – unter Beachtung der aktuell geltenden Regeln.

In den Niederlanden haben die Hofentwicklungsgespräche einen zweijährigen Rhythmus, wo Gruppen von fünf bis sechs Bauern und Bäuerinnen einander besuchen. Die Zusammensetzung der Gruppen ändert sich alle vier Jahre leicht und jede Gruppe wird in den Gesprächen und der Methode von einem Moderator oder einer Moderatorin unterstützt. Diese haben Erfahrung in den Bereichen Gruppendynamik und biodynamische Landwirtschaft.

Neun biodynamische Prinzipien und deren Entwicklung auf dem Hof bilden die Basis der Methode. Vor dem Hofbesuch beurteilen die jeweils Besuchten selbst diese Prinzipien anhand eines Fragebogens. Im Gespräch vor Ort werden dann von den Gastgebenden mit Hilfe der Gruppe Handlungsschwerpunkte für die nächsten zwei Jahre gesetzt.

Die Teilnahme ist verbindlich für eine Demeter-Zertifizierung – wobei sie durch den zweijährigen Rhythmus nicht in Zusammenhang mit der Ausstellung der Urkunde steht. Längere Abwesenheiten Einzelner in einer Gruppe werden vermerkt.

Hofentwicklungsgespräche international

In Lateinamerika wird ein ähnliches Konzept verwendet um ein Partizipatives Garantiesystem (PGS, Participatory Guarantee Systems) für die Demeter-Zertifizierung zu entwickeln. Das bedeutet, dass die Bauern und Bäuerinnen sich gegenseitig auch die Einhaltung der Richtlinien bestätigen. Dieses System ist noch viel weitreichender als bei uns, da keine Kontrolle durch eine neutrale dritte Partei erfolgt, was für viele kleine Betriebe zu teuer wäre.

Petra Derkzen
baut auf einem Demeter-Hof im niederländischen Randwijk Ringelblumen an. Sie arbeitet in den Bereichen Zertifizierung, Forschung, Ausbildung und Beratung für Demeter Niederlande und Demeter International BFDI.

… wir müssen unser Dasein so weit,
als es irgend geht, annehmen;
alles, auch das Unerhörte,
muss darin möglich sein.
Das ist im Grunde der einzige Mut,
den man von uns verlangt:
mutig zu sein zu dem Seltsamsten,
Wunderlichsten und Unaufklärbarsten,
das uns begegnen kann.

RILKE IN EINEM BREIF AN FRANZ XAVER KAPPUS VOM 12. AUGUST 1904

©Myriam Zilles

©Yooi GmbH

Hof(entwicklungs-)gespräche führen

Demeter-Winzerin Marianne Gassner berichtet: Von ihrer eigenen Gruppe, dann vom Treffen mit Stefan Roth, der im Sommer auf Einladung der AG Neusiedlersee in Gols zu Gast bei Familie Schmelzer war, um die Mitglieder der Arbeitsgruppe beim Start von Hofentwicklungsgesprächen zu unterstützen.

Die Hofgespräche stellen für uns eine gute Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung dar. Wir bekommen neue Impulse und Ideen und sind motiviert den „guten Geist" mitzutragen und weiterzutragen. Das Gemeinsam macht immer mehr Freude als das Einsam.

Zum Beispiel das erste Hofgespräch war für uns sehr interessant, denn wir konnten den ambitionierten Geist in einem Ein-Frau-Demeter-Hof wahrnehmen. Die energetische Harmonie und Biodiversität in den Weingärten haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen und bedeuten eine Inspiration! Die Gastgeberin ist sehr reflektiert und überzeugt von ihrem Tun, wirkte auf uns sehr authentisch, es entstand ein Bild „hier läuft's rund". Unser Beitrag war der einer teilnehmenden Unterstützung.

Eine anschließende Diskussion über Entwicklungen innerhalb der biodynamischen Landwirtschaft trug zum gegenseitigen Verständnis bei.

Zum Vortrag von Stefan Roth bei den Schmelzers

Das Konzept, drei Orte aufzusuchen (Lieblingsort, typischer Ort, Ort, wo´s nicht so passt) fand bei uns großen Anklang, weil dadurch ein stimmiges Gesamtbild über den Hof entstehen konnte.

Das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Offenheit des Gastgebers und der Familie schätzen wir sehr (neben der Kompetenz und Erdverbundenheit) und empfinden es als Basis für den Austausch und den Zusammenhalt unserer Gruppe. Auch dass auf diesem Hof unsere Gruppe immer wieder zusammengetrommelt wird für die Herstellung der Präparate, für Gespräche, zum Kosten unserer Weine, für Genuss und einfach Zusammensein ist ein unschätzbarer Beitrag der Gastgeber, wofür wir dankbar sind.

Wie auch im ersten Gespräch, so empfinde ich auch hier die Teilnahme am Hofleben der anderen als bereichernd und im demeter'schen Sinn „befruchtend".

Marianne Gassner
Demeter-Winzerin, Rust am See/Bgld,
Weingut Marianne und Robert Gassner,
www.weingut-gassner.at

Ins Tun kommen

Birgit Heinrich
Demeter Geschäftsstelle

Mit Hilfe des Demeter-Hofentwicklungsgesprächs sollen unsere Höfe bei der Entwicklung ihrer Betriebe und der Qualität der biologisch-dynamischen Arbeit unterstützt werden. Dabei geht es neben einer fachlichen Vertiefung insbesondere auch um eine soziale Dimension, um das Interesse am Mitmenschen, um Gemüts- und Herzensangelegenheiten und um die Wahrnehmung und Anerkennung der geleisteten Arbeit im Sinne einer „wertschätzenden Erkundung". Angesprochen sind langjährige Demeter-Betriebe genauso wie Neu-Aufgenommene.

Manche von Euch waren 2019 bei einer der Einführungsveranstaltungen, einige haben Gruppen gegründet und sind bereits mittendrin. Von anderen haben wir die Rückmeldung, dass sie noch einen Impuls oder GesprächspartnerInnen brauchen, um zu starten.

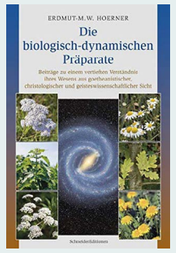
Für die Gruppenzusammenstellung macht es genauso Sinn, in der gleichen Sparte zu bleiben, wie auch bunt durchzumischen. Hier gibt's kein richtig oder falsch. Unsere Empfehlung ist, dass mit Ende des Quartals alle Teil einer Gruppe sind. Wenn Ihr Hilfe dabei braucht, eine Gruppe zusammenzustellen, einfach in der Geschäftsstelle melden, wir erstellen dann eine Art „Börse". Oder direkt bei anderen Höfen bzw. in der Arbeitsgruppe fragen!

Um Euch den Einstieg zu erleichtern, gibt es auf der Demeter-Homepage Unterlagen zum Download. Außerdem könnt Ihr Kontakt zu Stefan Roth aufnehmen. Er bietet an, moderierend für Eure Kleingruppe oder beratend für eine Arbeitsgruppe aktiv zu werden. Stefan ist seit über drei Jahrzehnten in Deutschland und Österreich in der Demeter-Landwirtschaft tätig. Bitte auch dafür mit der Geschäftsstelle Kontakt aufnehmen.

Hilfreiche Unterlagen für Hofentwicklungsgespräche gibt es unter www.demeter.at/hofentwicklungsgespraeche

Buchempfehlungen

©Ergita Selaj'm



Die biologisch-dynamischen Präparate
Beiträge zu einem vertieften Verständnis ihres Wesens aus goetheanistischer, christologischer und geisteswissenschaftlicher Sicht

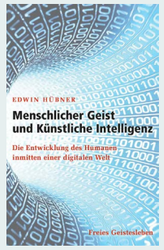
Erdmut-M. W. Hoerner
SchneiderEditionen, € 53,50

Das Ziel der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist es neue Kräfte in allen Lebenszusammenhängen zu entwickeln. Die Präparate holen diese neuen Kräfte aus dem Sternenkosmos auf die Erde. Eine klare Erkenntnis der Ausgangssubstanzen sowie ihrer Präparation im Zusammenwirken von Pflanze, Tier, Mensch und Kosmos eröffnet den Zugang zu ihrem Wesen und vermag dadurch die Liebe zu ihnen zu erwecken. Dieses Buch bietet eine Hinführung zu einem tieferen Verständnis der Präparate und ihrer Himmelskräfte auf Erden.

Untu und das Geheimnis des Lichts

Nora Surojegin (Text)
Pirkko-Liisa Surojegin (Illustration)
Verlag Urachhaus, ab 6 Jahren, € 20,60

Untu ist ein kleiner Wicht, der in seinem Leben schon viele Abenteuer auf See erlebt hat. Eines Tages spült das Meer ihm eine Postkarte in die Hände, auf der von einem ganz besonderen, geheimnisvollen Licht die Rede ist. So bricht er noch einmal zu einem großen Abenteuer auf, um diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen …
Untu trifft hilfreiche Tiere und Fabelwesen, bis sich zuletzt ein großes Geheimnis lüftet und er das Licht der Freundschaft kennenlernt.
Eine märchenhafte, zauberhaft illustrierte Geschichte aus Finnland.



Menschlicher Geist und Künstliche Intelligenz. ***Die Entwicklung des Humanen inmitten einer digitalen Welt***

Edwin Hübner
Freies Geistesleben
€ 29,00 | € 24,99 (eBook)

In einer umfassenden Studie setzt sich der Medienpädagoge Edwin Hübner mit den heute brennenden Fragen der Künstlichen Intelligenz und des Transhumanismus auseinander. An vielen anschaulichen Beispielen skizziert er aktuelle Tendenzen und künftige Gefahren und zeigt, dass sich uns damit auch die Frage nach dem Wesen des Menschen, nach seinem Selbstverständnis neu stellt.
Anspruchsvolle Kost für eine anspruchsvolle Zeit.

Alle hier vorgestellten Bücher sowie eine große Auswahl an (anthroposophischer) Literatur sind in der Buchhandlung „Zum Gläsernen Dachl" erhältlich: Burggasse 40/2, 1070 Wien. Tel.: 01 523 83 97, www.glaesernesdachl.at

© Clark Young

Umstellung auf Demeter Qualität sichern

Birgit Heinrich
Demeter Geschäftsstelle

Zahlreiche österreichische Bäuerinnen und Bauern sind auf der Suche nach ihrem individuellen Weg. Viele davon hoffen, in der biodynamischen Landwirtschaft ihren Platz zu finden, und teilen uns ihr Interesse an einer Umstellung auf Demeter mit. Manche haben sich bereits viel mit der Biodynamie und Anthroposophie beschäftigt und sind seit langem Teil einer Präparategruppe. Andere stehen noch ganz am Anfang dieses Prozesses.

Dieses große Interesse an Demeter ist erfreulich, stellt den Verein und seine Gremien allerdings auch vor die Aufgabe, diese Interessierten auf ihrer „Reise" gut zu betreuen. Einerseits muss die Qualität von Demeter-Erzeugnissen, die Einhaltung der Richtlinien, hierbei vor allem die Präparatearbeit, und auch geistige Offenheit gesichert sein. Andererseits soll allen wertfrei ehrliche Entwicklungsbereitschaft zugestanden werden. Demeter ist schließlich ein Weg, für Erfahrene wie auch für Neuankommende.

Aus diesem Grund hat der Vorstand von Demeter Österreich Ende 2019 den Aufnahmeprozess nachgeschärft. Nach Kontaktaufnahme und Information in der Geschäftsstelle wurde nun zusätzlich zu dem bereits seit Jahren bestehenden, mehrstündigen, Beratungsbesuch durch eine Erstberaterin oder einen Erstberater ein weiteres Gespräch zur Begutachtung der Präparatesituation eingeführt. Jeder Betrieb soll zum Zeitpunkt der Aufnahme bereit sein, die Präparatearbeit vollständig durchzuführen. Dies betrifft sowohl deren Herstellung als auch Lagerung und Ausbringung. Weiters sind die Arbeitsgruppen-Teilnahme und der Weiterbildungsbereich verstärkt im Fokus: Der Grundkurs wurde intensiviert und muss früher besucht werden. Auch auf den Entwicklungsimpuls jedes Hofes ist nun bei den Einführungsgesprächen besonders intensiv zu achten, hier vor allem auf die Teilnahme an Hofentwicklungsgesprächen. Futter-Mist-Kooperationen sind nur in wirklich gelebter Form akzeptabel und werden genau angeschaut. Beibehalten bleibt natürlich die jährliche Zertifizierung durch Kontrollstelle und Anerkennungsgremium. Im Bereich der Verarbeitung ist der Besuch des Demeter-Grundkurses vor Aufnahme bereits seit einiger Zeit verpflichtend.

Natürlich erfordern all diese Maßnahmen vermehrten Zeit- und Verwaltungsaufwand, wofür wir im Sinne einer starken Demeter-Gemeinschaft alle Beteiligten um Verständnis bitten.

Interessierte melden sich bitte immer zuerst in der Demeter Geschäftsstelle unter info@demeter.at

Mein Weg zu Demeter

Eva-Maria Berger

Meine erste Begegnung mit Rudolf Steiner (außerhalb der Schule) war mit befreundeten Waldorf-Schülern in Toronto, Kanada und im Grunde kann man sagen, dass ich diesen Virus nicht mehr los geworden bin. Es waren und sind immer andere Aspekte dieser allumfassenden Lehren und Theorien der anthroposophischen Welt, die ich über die Jahre kennengelernt habe: Die Begegnung mit einem ORF-Kollegen, der seine Dissertation über die Theaterarbeit von Rudolf Steiner geschrieben hat – und nächtelang seine Begeisterung dafür geteilt hat. Der Besuch der faszinierenden Vorlesungen an der Universität für Bodenkultur von Waltraud Neuper. Mein Film über Weizen, in dem ich 3 Bauern beim Anbau ihres Weizens begleite – sie wirtschafteten nicht biodynamisch, aber einer von ihnen liebäugelte damit. Zusammengefasst meine ich, „man" kommt an Demeter halt nicht vorbei.

Ich bewirtschafte 4 Hektar Weinbaufläche im nordöstlichen Niederösterreich. Teile des Betriebes habe ich geerbt, den Rest selbst gepflanzt, Tendenz Erweiterung. Seit 2014 bearbeite ich meine Weingärten nach der biologischen Wirtschaftsweise. Hauptsorten sind Grüner Veltliner und Zweigelt. Natürlich gibt es Rebsorten, die ich genauso spannend finde, aber der Grüne Veltliner ist im Weinviertel zu Hause und ich meine, damit beginnt schon die des Echten und Authentischen. Ich bin jedes Mal aufs Neue von der Individualität der Rebstöcke fasziniert. Es ist interessant zu beobachten, wie sie sich verändern, wie sie wachsen, von welchen Pflanzen sie umgeben sind und wie sie sozusagen „das Leben meistern" – jeder für sich und gemeinsam.

Seit dem heurigen Jahr beschäftige ich mich auch praktisch mit den Präparaten und deren Anwendung. Eine neue Welt, die ich betrete und da bin ich natürlich dankbar für jeden Tipp den ich bekomme … und natürlich bin ich schon sehr gespannt zu beobachten, wie und ob die einzelnen Weingärten darauf reagieren. Der Wechsel von konventioneller zu biologischer Bewirtschaftung war zu bemerken. Tiere wären eine ideale Ergänzung, da ich auf einem konventionellen Bauernhof mit Tieren aufgewachsen bin. Es wird dadurch in jeder Hinsicht lebendiger. Einer meiner Weingärten, ein 2,5 ha großes Feldstück, ist eingenetzt und daher das ideale Betätigungsfeld für Schafe. Das ist eine fix geplante Addition für die Zukunft. Es scheint mir logisch, auch diese natürlichen Gegebenheiten zu kennen und erkennen und dieses Wissen zum Wohl und Stärkung aller Lebewesen in meinem Umfeld anzuwenden. Und dieses komplexe Wissen lässt sich durch die Lehren von Rudolf Steiner am besten erfassen.

Abgesehen von der Lehre gefällt mir das Zusammenwirken der Mitglieder, ich war eingeladen am Hof von Helga Bernold um bei der Vorbereitung von Gekröse dabei zu sein, und die Unterstützung sowie das bereitwillige Weitergeben von Knowhow ist genial und natürlich sehr hilfreich für mich.

Hand aufs Herz, die Antworten auf die großen Fragen unserer Welt werden von konventioneller Technik und Wissenschaft bisher nicht überzeugend und schon gar nicht lösungsorientiert beantwortet. Meiner Meinung nach ist ein Bauernhof – und zwar so wie Rudolf Steiner ihn vorgibt – die Antwort auf alle scheinbar unlösbaren Probleme der westlichen Welt.

Eva-Maria Berger
Filmemacherin & Winzerin
in Umstellung auf Demeter,
Weinviertel, Weingut Berger
Weingartenfläche: 4 ha
Sorten: Grüner Veltliner,
Zweigelt, Welschriesling
Oberort 3, 2134 Staatz
www.bergersfinewine.com

Fotos: © Stephan Mussil

Die Ergebenheitsstimmung

Was auch kommt, was mir auch die nächste Stunde,
der nächste Tag bringen mag: Ich kann es zunächst,
wenn es mir ganz unbekannt ist, durch keine Furcht ändern.

Ich erwarte es mit vollkommenster innerer Seelenruhe,
mit vollkommenster Meeresstille des Gemütes.

Durch Angst und Furcht wird unsere Entwicklung gehemmt;
Wir weisen durch die Wellen der Furcht und Angst zurück,
was in unsere Seele aus der Zukunft herein will.

Die Hingabe an das, was man göttliche Weisheit
in den Ereignissen nennt, die Gewissheit, dass das, was da
kommen wird, sein muss, und dass es auch nach irgendeiner
Richtung seine guten Wirkungen haben müsste,
das Hervorrufen dieser Stimmung in Worten,
in Empfindungen, das ist die Stimmung des Ergebenheitsgebetes.

Es gehört zu dem, was wir lernen müssen:
Aus reinem Vertrauen zu leben, ohne Daseinssicherung,
aus dem Vertrauen auf die immer gegenwärtige Hilfe der
geistigen Welt. Wahrhaftig, anders geht es heute nicht,
wenn der Mut nicht sinken soll.

Nehmen wir unseren Willen gehörig in Zucht
und suchen wir die Erweckung von innen
jeden Morgen und jeden Abend.

RUDOLF STEINER

Demeter-Marktkoordinator

Josef Ritt betreut seit letztem Jahr den Verantwortungsbereich der Marktkoordination für Demeter Österreich. Seine Aufgabe ist es die Vertriebsgrundsätze von Demeter Österreich operativ ins Leben zu bringen und die Koordination zwischen den Teilnehmern der Bereitstellungskette (Produktion, Verarbeitung und Handel) in Abstimmung mit dem Vorstand zu übernehmen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Implementierung und Weiterentwicklung des assoziativen Wirtschaftens. Hier stellt *Joe* sich und seine Aufgabe vor.

Josef Ritt

Ich bin auf einem kleinen Bergbauernhof mit Rindern, Schafen, Schweinen und Hühnern in Konradsheim (Waidhofen an der Ybbs) aufgewachsen. 1982 wurde dieser auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Als Direktvermarkter haben wir uns vor allem auf Schafkäse konzentriert. Ab 1992 und während des Studiums begann ich, bei der Bio-Kontrolle von landwirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten. Ab 1998 war meine Aufgabe, für die Austria Bio Garantie eine Serviceabteilung für die Erstberatung von interessierten Bio-Betrieben aufzubauen. Nach einem Wechsel in den Bereich der Gewerbebetriebe war die Geschäftsführung der internationalen Standorte der ABG samt Aufbau neuer Standorte der nächste Schritt.

Nach 23 Jahren an Bio-Kontrolltätigkeit habe ich 2015 von der Kontrolle Richtung Beratung gewechselt und mein eigenes Unternehmen, die Agentur Ritt GmbH, gegründet. Dies war für mich ein sehr wichtiger Schritt, da ich den Drang verspürte, Betrieben zu helfen anstatt zu sanktionieren. Ich habe schnell gemerkt, dass die Beratung mir weit mehr liegt und ich so tatsächlich Gutes tun kann. Mit Clemens Meissl als Geschäftsführer und unserem Team unterstützen wir Betriebe in allen Belangen rund um BIO, Lebensmittelrecht, Deklarationsvorgaben, Hygienevorschriften, Zertifizierungsvorhaben und Betriebsentwicklungskonzepten. Als Sachverständigenbüro helfen wir bei Schwierigkeiten mit Behörden oder Kontrollstellen. Hier steckt meine ganze Leidenschaft und ich spüre tagtäglich, dass wir für unsere Kunden Positives bewirken können. Seit meine Tochter auf der Welt ist, ist es mir umso wichtiger, dass mein Tun einen Sinn ergibt.

Für Demeter bin ich schon viele Jahre im Anerkennungsgremium und als Erstberater im Bereich Verarbeitung im Einsatz. Diese Arbeit tut meiner Seele gut. Viele, die ich durch Demeter kennengelernt habe, sind mir ans Herz gewachsen. Es sind Menschen und eine Umgebung, die mir guttun.

Im Juli 2020 wurde ich vom Demeter Vorstand gefragt, ob ich für Demeter als Marktkoordinator aktiv sein möchte. In einer Reihe von herausfordernden, aber positiven Treffen zum Zweck der Definition von Aufgaben und Erwartungshaltungen wurde geklärt, ob ich diese Rolle erfüllen kann. Für mich war bald klar, dass ich diese Herausforderung gerne annehme. Es ist ein wunderbares Gefühl, dass man mir das Vertrauen für diese Funktion schenkt. Ich gebe mein Bestes, um dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Meine Aufgabe ist es, den interessierten Vertriebsorganisationen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und deren Fragen zu den Vertriebsgrundsätzen zu klären. Dort wo Interesse gegeben ist, ist es meine Aufgabe, den Weg zur Vertragszeichnung zu koordinieren und für Klarheit zu sorgen. Ich bereite die notwendigen Schritte vor und bin der Koordinator/Vermittler zwischen dem Demeter-Vorstand und den jeweiligen Vertriebsorganisationen. Es ist mir wichtig zu betonen, dass es nicht meine Aufgabe ist, irgendwelche Händler

©Vlse.com

für Verträge „anzuwerben". Vielmehr ist es mein Ansinnen, die Interessen von Demeter zu wahren und ihnen im Sinne der mir vom Vorstand zugeteilten Aufgabe gerecht zu werden. Jeder Vertragspartner wird ernst genommen, aber auch genau unter die Lupe genommen. Nur wenn alle Vorgaben gewahrt sind, wird der Vorstand entsprechende Verträge gegenzeichnen.

Der Demeter-Vorstand hat sich in den letzten Jahren lange Gedanken gemacht und viele Gespräche geführt, um den Vertrieb von Demeter-Waren so zu gestalten, dass dieser im Sinne der Demeter-Mitglieder und Konsumenten erfolgen kann. Mit den Vertriebsgrundsätzen sollen die wesentlichen Grundwerte gesichert und im Sinne des assoziativen Wirtschaftens neue Anstöße gegeben werden. Demeter-Produkte sollen nicht einfach irgendwo landen, sondern dort platziert werden, wo den Produkten jene Wertschätzung gegeben wird, die sie verdienen.

Hinter jedem Demeter-Produkt stehen schließlich landwirtschaftliche Demeter-Betriebe. Diese stehen im Kern der Vertriebsgrundsätze, denn ohne Bäuerinnen und Bauern gäbe es keine landwirtschaftlichen Rohstoffe in Demeter-Qualität. Daher ist es maßgeblich, bei den Vertriebsgrundsätzen immer die landwirtschaftliche Urproduktion im Kopf zu haben, um es diesen Betrieben zu ermöglichen, von der Landwirtschaft zu leben zu können. Deshalb wird daran gearbeitet, dass diese Grundwerte von den Vertriebsorganisationen verstanden und durch deren Markt- und Preispolitik respektiert werden.

Wichtig ist ökologisches und nachhaltiges Denken sowie ein über den Durchschnitt hinausgehender Bio-Anteil im Sortiment. Nachhaltige Konzepte sollen in der Firmenpolitik der Vertragspartner gepflanzt, gehegt und vorangetrieben werden. Es geht um positive Veränderungen zum Vorteil aller. Anspruch der Demeter-Produzenten so wie auch der Demeter-Konsumenten ist, dass das Verkaufspersonal nicht nur Demeter-Produkte verkauft, sondern möglichst auch in der Lage ist, diese zu verstehen und Fragen zu beantworten. Mit den Demeter-Vertriebsgrundsätzen sollen positive Veränderungen initiiert und sichergestellt werden.

Ich habe seit letztem Sommer viele Gespräche geführt. Es hat mich dabei überrascht, dass von Vertriebsorganisationen, bei denen man es nicht erwarten würde, ernsthaftes Interesse gegeben ist, diese Anforderungen nicht nur zu erfüllen, sondern auch darüberhinausgehend Veränderungen einzuleiten. Demeter hat hier Anstöße gegeben, welche ich zuvor nicht zu denken wagte. Diese positiven Momente trage ich in mir, da sie in vielerlei Hinsicht Hoffnung geben.

In meinen Gesprächen erlebe ich aber auch, dass die Intention schnell missverstanden werden kann. Des Öfteren kommt die Frage, warum Demeter nun Richtung Lebensmitteleinzelhändler geht. Hier muss ich sagen, dass es von Seiten Demeter Österreich überhaupt kein Interesse gibt, dort Produkte zu platzieren. Wenn aber Unternehmen Demeter-Produkte listen, was schwer zu verhindern ist, dann soll zumindest im Rahmen von Gesprächen die Pflicht genutzt werden, gestaltend mitzuwirken. Wenn eine Organisation bereit ist, Werte und Grundsätze von Demeter ernsthaft und glaubwürdig mitzutragen und weiterzuentwickeln, dann kann sie die Chance bekommen, diesen Weg gemeinsam zu gestalten. Es soll jedoch jenen verwehrt bleiben, welche nur aus Profitgier und ohne Beitrag zu den für Demeter so wichtigen Werten Demeter-Produkte zum Verkauf anbieten wollen.

Um das was uns allen wichtig ist zu schützen, wurden diese Vertriebsgrundsätze geschaffen. Gemeinsam können wir Dinge erreichen, welche allein nicht denkbar wären. Ich freue mich ein Teil dieser positiven Bewegung sein zu dürfen.

Josef Ritt
Seit Jahren im Demeter-Anerkennungsgremium für Verarbeiter. Jahrelange Erfahrung im Kontroll-, Zertifizierungs- und Qualitätsmanagementbereich bei Landwirten, Lebensmittelbetrieben und im Lebensmitteleinzelhandel. Nebenerwerbslandwirt
www.agentur-ritt.com

©Yool GmbH

Fünf Jahrzehnte Demeter-KonsumentInnen

Roman David-Freihsl

In den 1970er-Jahren war der Verkauf von Demeter-Produkten eine regelrechte Untergrund-Bewegung. In jeder Hinsicht. Damals, als der Verkauf von Rohmilch – also von nicht pasteurisierter oder homogenisierter Milch – noch schlichtweg undenkbar war. Und es noch kaum Bewusstsein für den Wert von Bio-Lebensmittel gab.

Eine Familie gab es, die den Bezug damals dennoch ermöglichte: Unter den Gründern der Rudolf Steiner-Schule in Wien-Mauer waren auch Agnes und Tobias Kühne, die vom anthroposophischen Impuls beseelt waren. Schon vor der Gründung des Demeter-Bundes hatten sie das Entstehen der biologisch-dynamischen Betriebe in Österreich mitverfolgt und im Keller ihres Hauses in Wien-Mauer den Verkauf dieser Demeter-Rohmilch ermöglicht: Eine Abholstelle, die in den Jahren bis 1978 insgesamt bis zu 120 Familien belieferte.

Auch ich marschierte damals als Waldorfschüler regelmäßig dorthin, um die „gute Milch" abzuholen. Demeter-Rohmilch in Glasflaschen, verschlossen mit Alu-Deckeln – später kamen auch Obst und Gemüse dazu. Gleichzeitig hatte ich als Kind regelmäßig einen der Demeter-Pionierbetriebe besucht, was mir damals allerdings so etwas von überhaupt nicht bewusst war: Beim sommerlichen Kinderlager der Christengemeinschaft auf dem Gut Farrach im Kärntner Lavanttal.

Der Impuls der Kühne-Familie regte Eltern und LehrerInnen der Waldorfschule Mauer schließlich an, ein kleines Ladengebäude auf dem Grundstück der Schule zu errichten. 1978 wurde das „Demeterhaus" in der Endresstraße 113 eröffnet und anfangs von der Schule und ihren Eltern selbst geführt.

Vier Jahre später musste der Idealismus der Pioniere weiter professionalisiert werden und Gerti und Willi Rosen übernahmen den Laden – den sie unter neuem Namen weiterführten: Aus guter Erde. 1998 übernahmen schließlich Hanna und Erwin Schörghofer, den alle nur als „den Esche" kennen, das Geschäft – und seither hieß es: aus gutem grund.

Der Bioladen mit Demeter-Kernkompetenz und der Esche wurden zu einer Institution – nicht nur in Mauer, sondern in der gesamten Bio-Szene. 2018 feierte der Laden sein 40-jähriges Bestehen und 20 Jahre Esche – und sperrte zu. Denn auf dem Schulgrundstück sollte ein ambitioniertes Neubauprojekt starten – und Esche zog sich in den Ruhestand zurück.

Ein Schock für alle Kundinnen und Kunden. Unter ihnen auch ich – inzwischen selbst Schülervater der Steiner-Schule und treuer Stammgast beim Esche. Das kann es doch nicht gewesen sein, war meine Reaktion. „Wir müssen eine Fortsetzung finden", war mein Impuls – der zunächst kläglich scheiterte. In direkten Gesprächen fand sich niemand, der eine Initiative mittragen wollte.

Bis das Thema schließlich im Elternrat der Steiner-Schule besprochen – und ich dort mandatiert wurde, mögliche weitere Interessenten zu suchen. So kam ich mit Michael Schallmayer in Kontakt, den es genauso wie mir ergangen war – hoch motiviert, aber bereits drauf und dran, das Handtuch zu schmeißen. Schnell fanden sich auf einmal weitere tatkräftige Initiatorinnen und Initiatoren: Alexander Konas, der in Wien-Meidling eine Food-Koop mitbegründet hatte. Monika Böhm, die beim Esche gearbeitet hatte und beste Kontakte zu den ProduzentInnen hatte. Lydia Fürst, die Tochter von Gustav Fürst, der jahrzehntelang auf dem Wiener Nachmarkt einen Demeter-Stand betrieben hatte. Nikolaus Kramer vom Demeter-Klostergaren. Und, und, und …

So entstand schließlich die neue Demeter-Kooperative „Dynamo Bio". Doch wo sollte die Abholstation eingerichtet werden? In der Steiner-Schule war kein Platz mehr. Aber siehe da: Die anthroposophische Freie Musikschule Wien hatte Platz. Diese hatte gerade ihre neue Heimstatt in Wien-Mauer bezogen – eine sensationell sanierte und umgebaute Villa in Wien-Mauer. Und bei diesem Gebäude handelt es sich genau um das ehemalige Kühne-Haus mit dem legendären Milch-Keller. Genau dort, im Gartenhaus, beziehen wir seit Anfang dieses Jahres wieder unsere fantastischen Demeter-Produkte. Inzwischen sind es 35 Bestellgruppen, die jeden Freitag die Demeter-Waren unter anderen vom Demeter-Klosterhof oder vom Demeter-Pionier Hobiger beziehen.

Wir sind zurückgekehrt – dorthin, wo alles begonnen hat.

Roman David-Freihsl

Etwas Lebensstrahlendes: Steiner meets Duchamp

© Rudolf Strobl

Am 27. Februar 2021 jährt sich der Geburtstag Rudolf Steiners zum 160. Mal. Steiner begründete die Anthroposophie. Als Geisteswissenschaftler trat er für ein ganzheitliches Menschenbild ein. „Kunst, Wissenschaft und Spiritualität" sollten sich in diesem Weltbild verbinden. Heute ist Steiners Lehre „in der Mitte der neuen Nachhaltigkeitskultur angekommen", schrieb die Wochenzeitung „Die Zeit" zum 150. Geburtstages des „Multi-Gelehrten".

Rudolf Steiners Vorträge „Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft" und seine Betonung der immensen Wichtigkeit der Kuhhörner inspirierten Irena Rosc, Künstlerin und Autorin. Kurzerhand machte sie das Kuhhorn in ihren Kunstwerken zu einer Art sakralem Objekt. Ganz im Sinn Rudolf Steiners. In einem seiner letzten Vorträge äußerte dieser, es gebe sehr viele individuelle Wege, den anthroposophischen Erkenntnisweg zu gehen.

„Rudolf Steiner trifft Marcel Duchamp"

Ein simpler Flaschentrockner wurde zur Ikone der Kunst des 20. Jahrhunderts, weil ihn Marcel Duchamp 1914 zum Kunstobjekt erklärte. Ein sogenanntes „Ready made".

Irena Rosc bestückte erstmals 2010 einen solchen Flaschentrockner mit Kuhhörnern. Ihre Kunstwerke präsentiert sie dem Publikum mit den Worten Rudolf Steiners: „Etwas Lebensstrahlendes, und sogar astralisch-strahlendes haben sie im Horn".

Den vorläufigen Höhepunkt bildet die 2020 gezeigte Ausstellung im Traklhaus in Salzburg, von der die hier gezeigten Bilder stammen.

Die Ausstellungsobjekte, bestückt mit dynamisierten Kuhhörnern, werden anlässlich des 160. Geburtstages von Rudolf Steiner am 27. Februar 2021 im Festsaal des Schlosses Oberhöflein ausgestellt.

Irena Rosc
Künstlerin, Autorin, Mitglied der Waldviertler Arbeitsgruppe

Ladnerporträt: Nanas Bioladen

© Julie Hoch

Geschmack aus der Region

Nanas Bioladen
Untere Wienerstraße 1
3495 Rohrendorf bei Krems
office@nanas-bioladen.at
www.nanas-bioladen.at

Öffnungszeiten:
Dienstag 15–19 Uhr
Freitag 15–19 Uhr
Samstag 9–12 Uhr

Familiär, freundlich, fachkompetent – aktuell erleben wir in Österreich eine Renaissance der Hofläden. Ob als Pop-up, temporär oder dauerhaft – die Qualität unserer Nahrungsmittel rückt immer mehr in den Mittelpunkt. Nanas Bioladen hat sich ganz der Qualität von Demeter-Lebensmitteln verschrieben. Regional 2.0.

Wer die Winzerfamilie Moser persönlich kennt, der weiß, dass hier nichts ohne eine gehörige Portion Motivation und Lebenslust geschieht – ob bei ihren biodynamischen Weinen, oder seit heuer auch bei ihrem lang gehegten Traum des eigenen Bioladens.

Marianna „Nana" Moser hat eine gar nicht so kleine und außerordentlich feine Auswahl des Allerbesten rund um Milch, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch und Getreide, von Bauern aus der Umgebung zusammengestellt. Jedes Produkt wird mit Achtung vor Tier und Natur hergestellt – natürlich alles biologisch, meist sogar in Demeter-Qualität. Davon überzeugen sich die Mosers, denn sie kennen ihre Produzenten persönlich und sind mit ihnen in engem Kontakt. Hier und da kann man sie auch kennenlernen, die Menschen hinter unserem Essen, bei kleinen Märkten, Veranstaltungen oder Weinverkostungen im Atrium des Weinguts Sepp Moser. Neben dessen Kostraum hat der Bioladen seinen festen Platz gefunden. Restaurierte Möbel, eine Vintage-Vitrine, liebevoll gefüllte Obst- und Gemüse Kisten aus Holz – die Liebe zum Detail kann man förmlich greifen. Jede Woche gibt es anderes saisonales Gemüse oder saftiges Obst. Immer mal wieder findet sich die ein oder andere neue köstliche Nascherei. Einmal mehr wird der Unterschied zwischen den Begriffen Lebensmittel und Nahrungsmittel deutlich, und die Produkte in Nanas Bioladen machen einfach Lust auf mehr. Zumal wenn Nana einspannt und mit Ihrem Noriker Stoani die Bestellungen persönlich ausliefert. Tradition neu gedacht – eben regional 2.0.

Und wer nach dem Einkauf noch auf ein geselliges Achterl Demeter-Wein bleiben möchte, kann es sich auf der Terrasse mit Ausblick auf Weingarten und Sonnenuntergang freitagabends gut gehen lassen.

Die Produkte vieler Demeter-Betriebe können Sie Ab Hof abholen, sich zuschicken lassen oder online bestellen. **Näheres dazu finden Sie unter www.demeter.at am Demeter-Marktplatz!**

Julie Hoch
Demeter-Winzerin, Genießerin, Mitarbeit bei BFDI für den Bereich Weinbau

© Wolfgang Ehmaier

© Daniel Sax

Sich dem Wesen annähern

Inhaltlicher Anschnitt aus der Seminarreihe „Wesensgemäße Rinderhaltung“

Claudia Fischer

Alles was ist, ist miteinander verwoben, verbunden, verknüpft oder verschränkt. Wir sprechen von Universum, was „gesamt“ bedeutet, was ein Ausdruck für Einheit ist. Marianne Williamson sagt: *„Wir sind alle verbunden, es gibt eigentlich keinen Ort, an dem du anfängst und ich aufhöre.“*

Für mich gilt diese Aussage für ***alle*** Wesen der Erde und des Universums. Sie ist für mich ***wesen***tlich.

Ich beschäftige mich schon wirklich lange mit der Beziehung von Menschen und Tieren und damit, wie wir miteinander leben und arbeiten können. Und doch erschließen sich mir durch meine Arbeit immer wieder neue Aspekte und ich bin dankbar für das „auf dem Weg Sein“. So war es mir in diesem Jahr eine große Freude zwei Seminare auf biodynamischen Betrieben über den wesensgemäßen Umgang mit Rindern halten zu dürfen.

Ich habe mich den zwei großen Themen gewidmet, die für mich die Grundlage für die Beziehung zwischen Menschen und Tieren darstellen.

Vertieft man das Thema der Menschwerdung und das Thema der Haustierwerdung zeigt sich, dass es einen „Vertrag“ gibt. Unser Menschsein verdanken wir den Tieren, unsere Aufgabe ist es, sie mitzunehmen auf dem Weg. Diese Aufgabe liegt weit jenseits der Vermenschlichung der Tiere. Es geht darum sie in ihrem Wesen zu erkennen und zu begleiten. Dafür gibt es keine Rezepte, aber deutliche Richtungen, die sich in der jeweiligen Hofindividualität ausdrücken.

Was können wir also tun um unseren Vertrag zu erfüllen, um andere Wege als die „optimierte Nutztierhaltung“ zu gehen, um andere Impulse zu setzten, um die Verantwortung für die uns geschenkten/geopferten Fähigkeiten zu übernehmen, um dem Reich der Tiere für ihre Geschenke und Opfer etwas zurück zu geben?

Stellen wir uns doch einmal vor wir wären in einer weiten Graslandschaft. Hügelig, saftig, grün. An uns vorbei zieht eine riesige Herde Ur-Rinder. Gemächlich, langsam, bei jedem Schritt einen Bissen nehmend. Man hört es schnauben.

Wie ist eine solche Herde organisiert? Da sind die ***einzelnen Tiere*** die wir sehen, allen Alters, allen Geschlechts.

Jedes individuell und doch alle gleich in der Art. Sie bilden zusammen das Herdenwesen. Das ***Herdenwesen*** ist ein sehr rhythmisches Wesen. Es bündelt die Rhythmen der einzelnen Tiere und schafft daraus einen eigenen Herdenrhythmus.

Dann gibt es darüber hinaus die Gattungsseele oder die ***Gruppenseele***. Diese ist vergleichbar mit dem „Ich“ des Menschen. Sie wirkt aus dem Geistigen heraus, legt sich aber äußerlich um jedes einzelne Tier. Die Gruppenseele wirkt und leitet die Tiere über das Blut, in der Generationenfolge, dem Instinkt, über die Triebe und Begierden. Sie regelt das Sozialgefüge der Herde.

Die Gruppenseele lebt völlig im Element der Weisheit. Die Liebe ist ihr fremd. Sie kennt und erfüllt auf selbstverständliche Weise ihre Aufgabe in der Weltenordnung, doch die Freude oder das Leid des einzelnen Wesens bedeutet für sie nichts. Sie lenkt den Blick auf das Ganze, nicht auf das einzelne Tier.

Wie mag der Urmensch konzipiert gewesen sein? Wie war seine Bewusstseinsverfassung?

Leib und Seele des Urmenschen waren nun zwar schon vom „Ich“ bearbeitet, aber er war mit seinem Bewusstsein noch nicht den irdischen Verhältnissen zugewandt, sondern den kosmischen. Wie ein Himmelsbewusstsein. Er konnte in einer Art Hellsichtigkeit in die kosmischen Reiche schauen, in welchen die Gruppenseelen der Tiere und die Urbilder der Pflanzen beheimatet sind.

Einige wenige Urmenschen konnten die Gruppenseelen nicht nur schauen, sondern im Einklang mit ihnen, wie quasi von „Ich zu Ich“ Veränderungen bewirken. Ich nenne diese Menschen die ersten Tierzüchter, sie züchteten über das Seelische, die Gruppenseele.

Christuskräfte entwickeln

Heute stehen wir als Menschen an einem anderen Punkt und müssen uns unserer Verantwortung neu nähern.

Das Tier hat sein ganzes Sein in die Hände des Menschen gelegt, er hält das Tier, er leitet und begleitet über die Haltung. Auf physischer Ebene durch die Bedingungen von Stall und Weide, auf der lebendigen Ebene durch die Fütterung, auf der seelischen Ebene durch Pflege und Zuwendung und auf der Ebene des Geistes durch die Züchtung.

Indem der Mensch in sich die Christuskräfte entwickelt, die Liebekräfte, begegnen die Tiere dem Christusimpuls auf der Erde. Das ist wichtig, da sich dadurch bei den Tierarten, die den Menschen sehr lange auf dem Entwicklungsweg begleitet haben, in der Tierindividualität ein individuelles Bewusstsein ausbilden kann.

Herden die sich in Formen bewegen

Schauen wir uns zuerst einmal die physische Ebene an: Vor unserem inneren Auge zieht eine riesige Herde von Ur-Rindern vorbei. Sie zieht in ihrem riesigen Lebensraum umher. Durch die räumliche Eingrenzung machen wir das umherziehende Weidetier zum Haustier und verändern somit seine Organisation und seine Aufgaben im Gesamtgefüge der Welt. Die umherziehenden Herden auf der Welt sind organisiert durch ein Gebiets-Herdenwesen, welches die Formen regelt, in denen die Herden umherziehen. Große Herden durchwandern große Formen und rühren damit Energien auf der Erde um.

Durch die räumliche Eingrenzung unserer Hausrinder, beschneiden wir sie in diesen Aktivitäten. Dann bedenken wir als nächstes das Herdenwesen, den rhythmischen Organisator der Herde. Eine Herde tut alles gemeinsam. Diese Bilder sollen uns nachdenklich machen in Bezug auf Stallkonzepte, Weidegestaltung und Weideführung.

Der Tierhalter braucht die Möglichkeit, die ganze Herde zu überblicken und zugleich das einzelne Tier.

Wie schaffe ich es meinen Alltag so zu gestalten, dass die Tiere mich als Menschen in meiner Arbeit wahrnehmen können? Der Mensch als Vorbild wirkt auf die Tiere. Der Mensch wirkt über die Sinne auf das Wesen des Tieres. Spreche ich mit ihnen, fasse ich sie an, wie lege ich das Futter vor, wie melke ich?

Arbeite ich mit den Sinnen prägt das unmittelbar den physischen Leib und geht über das Blut in die Gruppenseele.

Fütterung als Abbild des Hoforganismus

Auf der Ebene des Lebendigen wirkt die Leitung des Menschen über die Fütterung. Und zwar Fütterung als ein Abbild des Hoforganismus gedacht, als eine standort- und jahresabhängige Komposition. Unsere Aufgabe ist es durch die Fütterung den Lebensleib des Rindes jugendlich bildsam zu erhalten Diese Bildsamkeit geht dann einerseits in die Generationenfolge, also in die Gruppenseele und andererseits in den Dünger, der wieder dem Hoforganismus zugeführt wird. Die Fütterung wirkt also einerseits im geistigen „Ich“ der Tiere und andererseits ganz bodenständig.

Im Seelischen geht die Leitung über die Wahrnehmung des einzelnen Tieres in seinem Tun. Das Wesen des Tieres erkennen, sich ihm liebevoll zuwenden. Die Weisheit der Natur sehen lernen.

Auf der Ebene des Geistes wirkt der Mensch über die Züchtung, dabei geht es um eine Züchtung zu eigenen Herden des

Standortes. Verfolgt man hier die Blutlinienzucht mit den weiblichen Tieren, können diese bei Standortgebundenheit und hofeigenem Futter die Kontinuität des Blutstromes im Hoforganismus aufrechterhalten. Das bedeutet eine kontinuierliche Verbindung zur Gruppenseele.

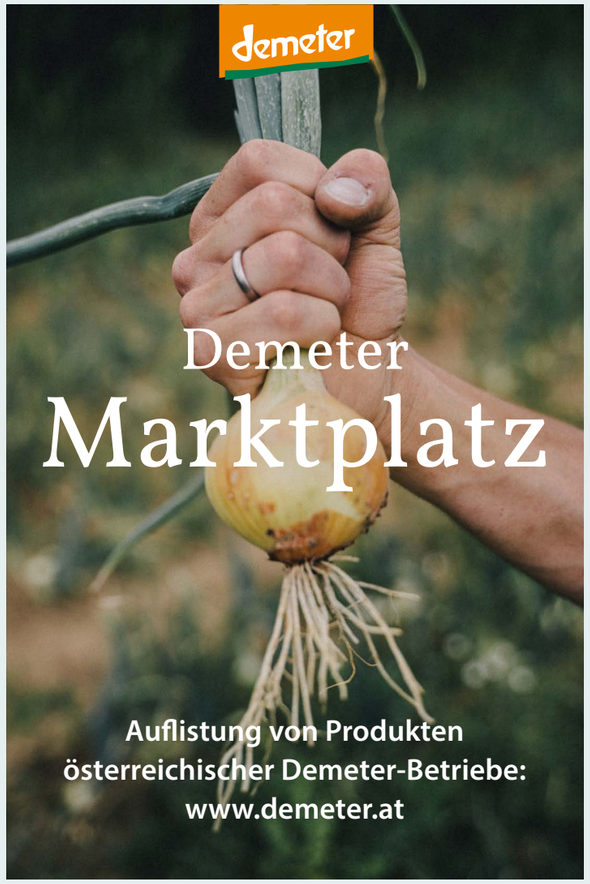
Denkt man jetzt an einen größeren Landstrich, in dem es mehrere Hoforganismen gibt, kann das männliche Tier den Individualisierungsimpuls in die Herde bringen, wenn man ihn von einem Hoforganismus aus dem gleichen Landstrich holt und er kann so die einzelnen Herdenorganismen der Betriebe eines Landstriches zu einem höheren Ganzen verbinden. So entstehen die Landrassen von einst in einem verwandelten Kleid.

Züchten wir einen Herdenorganismus erhalten sonst alle anderen Zuchtziele wie Typ, Gesundheit, Langlebigkeit, Milch, Qualität des Düngers bzw. die Fleischleistung ihren wahren Stellenwert.

Auf diesen Wegen können sich die Haustiere erneut für unseren Entwicklungsweg schenken und wir Menschen können unseren Aufgaben gerecht werden und sogar noch ein Stück weiter gehen, voranschreiten und die Tiere auf unserem Entwicklungsweg in die Zukunft mitnehmen.

Mancher mag sich denken eine gewaltige Aufgabe in meinem Alltag, aber ich wage es zu behaupten, dass es Wege und Möglichkeiten der Kommunikation und Absprachen auf Augenhöhe gibt. Und vielleicht als letzten Impuls: mit ***jeder noch so kleinen Veränderung geben wir einen Impuls in die Gruppenseele,*** in die weisheitsvolle Organisation der Art und dieser Impuls ist für die Art auf der ganzen Welt verfügbar.

Claudia Fischer
geb. 1976, sechs Kinder, Demeter-Landwirtin mit Schwerpunkt Milchviehhaltung, Kälberaufzucht und Milchverarbeitung; begeistert von Rindern und ihren unglaublichen Fähigkeiten; jahrelang Betriebsleiterin in der Demeter-Betriebsgemeinschaft Birkenhof Siegerland, D; vierjährige Aufbautätigkeit bei Gut Oberhofen; Lehrlingsausbildung, Seminartätigkeit.



FMB FörderMittelBefreiter Obstbau

Solidarische Wirtschaft statt Turbokapitalismus!

Jetzt zu attraktiven Konditionen sicher und enkeltauglich anlegen.

Infos:
www.fmb-bertl.at
obst@fmb-bertl.at

© Claudia Freiding

Demeter-Grundkurs November 2017 in Salzburg

Johann Trummer beim Eingraben der gefüllten Hörner im Okt. 2020

So „speziell" wie unsere Kulturen: Die AG Obstbau Steiermark stellt sich vor

Claudia Freiding

2015/16 kam es in der Steiermark zu einer Umstellungswelle Richtung Bio. Dabei gab es unterschiedliche Vorstellungen zur biologischen Wirtschaftsweise. Da bei einigen der wirtschaftliche Vorteil im Vordergrund stand und die ursprünglichen Werte eher untergeordnet waren, fühlten sich manche Betriebe nicht wohl und suchten eine Veränderung. Das Interesse an der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise breitete sich aus. So fand sich im Herbst 2017 eine Gruppe von 10 interessierten Personen inklusive persönlicher Bio-Beraterin der LK Steiermark bzw. BIO AUSTRIA, Claudia Freiding, in Salzburg beim Demeter-Grundkurs ein.

Danach war schnell klar, dass einige die Demeter-Landwirtschaft auf ihren Betrieben leben möchten. Trotzdem gab es noch viele Fragen und da diese in einer Gruppe einfacher zu lösen sind, fand im Juli 2018 das erste offizielle Treffen bei Familie Maierhofer in Kaindorf statt, wo 16 Betriebe über eine weitere gemeinsame Entwicklung und ihre Erfahrungen diskutierten. Beim zweiten Treffen im November 2018 am Biohof Schloffer in Anger wurde auch Regner Heinrich – ein langjähriger Demeter-Bauer – eingeladen, der bei Fragen und Umsetzung weiterhalf. Der nächste Schritt war die Gründung der Arbeitsgruppe Obstbau Steiermark – um eine Plattform für Infoaustausch und Weiterentwicklung zu schaffen; mittlerweile knapp 40 Personen.

Die AG Obstbau Steiermark

Sie besteht zum Großteil aus Bio-Obstbetrieben mit Schwerpunkt Apfelanbau. Es gibt auf der einen Seite eine Kerngruppe (ca. 15 Betriebe), die sich regelmäßig austauscht und Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert und auf der anderen Seite ein Kommen und Gehen von Interessenten, die auf der Suche sind. Bei den regelmäßigen Treffen liegt im Frühjahr der Schwerpunkt bei der gemeinsamen Herstellung des Hornkieselpräparates und im Herbst steht das Hornmistpräparat am Programm. Davor wurden diese, wie auch die Kompostpräparate über den Brunnenhof, Bio-Dynamie Services (Masson) oder die Waldviertler AG zugekauft. Die AG hat das Glück, dass sie mit dem Betrieb Meyer in St. Ruprecht/Raab einen Obstbetrieb mit Mutterkuhhaltung in ihrer Mitte hat, wo im Oktober 2020 über 200 Hörner mit Mist gefüllt und vergraben wurden.

Die Kerngruppe um den Gruppensprecher Johann Trummer bildet sich laufend weiter (Workshop Hofentwicklungsgespräche, Masson Seminar im Waldviertel, etc.) und ist motiviert weitere Themen wie Tierhaltung bei Spezialkulturen (Apfelhuhn-Projekt), Vermarktung, oder Hofentwicklungsgespräche zu vertiefen. Neben dem Ziel, die gemeinsame Präparatearbeit oder Bestellungen in der Gruppe auszubauen, ist auch die eigene Organisation von Weiterbildungen und Exkursionen geplant.

Hofentwicklungsgespräche

Dieser Austausch über Kleingruppen ist eine optimale Gelegenheit, um andere Betriebe und ihre Arbeitsweisen kennen zu lernen. Die erste Gruppe entstand gleich nach dem Demeter-Workshop im Jänner 2019. Nach diesem ersten „Versuchsjahr" wurde 2020 eine Neueinteilung der Gruppen getroffen und so haben bisher 14 Betriebe Hofentwicklungsgespräche umgesetzt. Ziel für 2021 ist die Einbeziehung von Neueinsteigern und auch eine Durchmischung mit anderen Betriebskulturen, um den eigenen Horizont zu erweitern.

Claudia Freiding
Bio-Obstbau-Beraterin bei der LK Stmk und BIO AUSTRIA, Erstberaterin für Demeter Österreich und Wegbegleiterin der AG Obstbau Steiermark

Demeter in Zahlen

265 Höfe
Mitglied bei Demeter Österreich

43 Höfe
gerade in Umstellung

44 Verarbeiter
Demeter-zertifiziert

über 8.600 Hektar
Anbaufläche

rund 390
Bienenvölker

46 Mitgliedsorganisationen in 36 Ländern
Biodynamic Federation Demeter International

fast 220.000 Hektar Anbaufläche in 65 Ländern weltweit

über 6.400 Demeter-LandwirtInnen
weltweit

Leben mit dem Landwirtschaftlichen Kurs von Rudolf Steiner

Demeter Österreich bietet von Jänner bis März 2021 eine abendliche Online-Weiterbildungsreihe zum Landwirtschaftlichen Kurs an. Der Vortragende Thomas Lüthi schreibt hier über ein mögliches Herangehen an Steiners Vorträge.

© Yang Xu

Thomas Lüthi

Das Buch, allgemein bekannt als Landwirtschaftlicher Kursus, hat eigentlich den Titel *Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft.* Diese acht Vorträge von Rudolf Steiner können erlebt werden als inspirierende Lebens- und Arbeitsbegleiter. Es handelt sich hier nicht um leichtverständliche praktische Ratschläge für die tägliche Arbeit. Die Vorträge machen vielmehr aufmerksam auf weitreichende und weisheitsvolle Zusammenhänge in der Natur und der Landwirtschaft. Manche dieser Zusammenhänge sind weder selbstverständlich noch einfach zu entdecken und zu verstehen.

Im täglichen Tun sind wir stark gefordert, die konkreten Einzelheiten zu beherrschen. Es ist wohl auch ein Charakteristikum unserer Zeit, dass Einzelheiten wichtig sind. Die landwirtschaftliche Arbeit mit dem Boden, den Pflanzen, den Tieren und Menschen bedeutet aber auch ständige Begegnungen mit dem Lebendigen. Wenn wir mit etwas Lebendigem arbeiten sind die Zusammenhänge noch entscheidender.

Es gibt ganz verschiedene Verhaltensweisen mit den Inhalten der Vorträge, die Rudolf Steiner vor bald 100 Jahren gehalten hat. Sind sie noch aktuell in unserer Zeit?

Ein einfaches Durchlesen des Inhaltes vermittelt uns ein Gespür für die Großartigkeit der sinnvollen Zusammenhänge, die es in der Natur gibt. Diese umfassenden Aspekte können auch schlicht als zu weitreichend empfunden werden und das Studium des Inhaltes wird dann vorzeitig beendet. Das geschieht vor allem, wenn man sich selber die Bedingung auferlegt jeden Satz für sich zu verstehen und nur weiterliest, wenn man den vorhergehenden Satz ganz verstanden hat.

Es gibt auch die Möglichkeit sich zu freuen über gewisse Teile, die man gleich verstanden hat und andere als offene Fragen erstmals stehen zu lassen. Es ist dies eine besondere Aufgabe, offene Fragen mitzunehmen in die tägliche Arbeit und das Leben. Wie aufmerksam sind wir dann in der Begegnung mit dem Boden, den Pflanzen, den Tieren, den Menschen, den ganzen Zusammenhängen, wenn nicht alles ganz klar ist, sondern wenn wir offene Fragen in uns haben? Schaffen wir es, diese Fragen mitzutragen in das tägliche Tun und dadurch aufmerksamer zu werden für das, was tatsächlich vorliegt? Wenn wir alle Antworten schon in uns tragen, kann es sein, dass unsere Aufmerksamkeit dadurch etwas begrenzt wird.

In der täglichen Arbeit und dem Ablauf der Arbeiten während des ganzen Jahres wiederholt sich in der Regel einiges. Es kann Routine werden und man kann sich leicht in allem, was zu tun ist verlieren. Auf der einen Seite konkret im Tun zu stehen und gleichzeitig den großen, ja sogar kosmischen, Zusammenhang zu spüren und diese Perspektiven in die gegebene Situation zu tragen, kann jeden einzelnen Augenblick als sinnvoll erlebbar machen.

Der Landwirtschaftliche Kurs macht aufmerksam auf die Wechselwirkungen von verschiedenen Elementen in der Landschaft. Die Perspektiven gehen so weit, dass sie auch die Erde selbst in den großen kosmischen Zusammenhang stellen.

Außerdem wird der Grund für das, was sich im Physischen zeigt, eine geistige Dimension, beschrieben.

Die Perspektiven, die im Landwirtschaftlichen Kurs beschrieben werden, können durch meine tägliche Arbeit in der Landwirtschaft und die geistigen Dimensionen in meinem Bewusstsein in jedem Augenblick von neuem entstehen. Dies gibt Inspiration und Mut für die Arbeit in der Landwirtschaft. Es erweitert den Horizont. Das Biodynamische ist dann nicht etwas Abstraktes, nicht nur bald 100 Jahre alte Vorträge, oder nur die Einhaltung von Demeter-Richtlinien. Es entsteht hier und jetzt neu in mir durch meine Aktivität.

Die Vorträge des Landwirtschaftlichen Kurs können in diesem Bestreben eine lebensbegleitende Inspiration, Begleitung und Unterstützung sein.

Thomas Lüthi
Geboren 1947, Ausbildung zum Landwirt und Gärtner in der Schweiz, Holland, England und Schweden. Gründung und Leitung des Ausbildungsbetriebes und der biodynamischen Teilzeitausbildung auf Skillebyholn in Järna, Schweden. Präsident Schwedischer Demeterbund und Demeter International (1997-2018). Co-Leitung der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum. Div. Kurstätigkeiten (zB. China).

Infos für Mitglieder

International
Demeter International und die IBDA (International Biodynamic Association) haben sich im Februar 2020 auf der Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum in Dornach (Schweiz) zur Biodynamischen Föderation – Demeter International (Biodynamic Federation – Demeter International, kurz BFDI) zusammengeschlossen. Diese neue Dachorganisation vereint alle biodynamischen und Demeter Organisationen weltweit.

Neue Verträge
Die internationalen Entwicklungen und Umstrukturierungen haben eine Erneuerung des Markenschutzvertrags notwendig gemacht. Er wird in den kommenden Wochen an alle Mitglieder ausgeschickt. Bitte alsbald unterschrieben retournieren.

Umfrage Tiere auf dem Hof
Die internationale Umfrage Animals on Farms hat zum Ziel, Daten bezüglich der Anzahl und der Diversität von Tieren und deren Haltung auf Demeter-Höfen weltweit zu sammeln. In den kommenden Jahren will die BFDI Tierhaltung auf Demeter-Höfen fördern. Wer noch teilnehmen möchte, melde sich bitte unter info@demeter.at.

Richtlinien
Die neu überarbeiteten Demeter-Richtlinien sind nun auf der Homepage.
Bitte die für euch relevanten Abschnitte gründlich durchlesen!

Eintritte

LandwirtInnen 2019
Weingut Obenaus
3704 Glaubendorf
Bianca & Christian Strohmaier
Biohof Herrgott
8511 Kirchberg
Johannes & Karina Roßmann
8063 Eggersdorf
Bio Prem KG
8224 Kaindorf
Biohof Prettenhofer
8211 Ilztal
Ing. Maria Prem
8224 Kaindorf
Karl Wirtl
3800 Göpfritz/Wild
Christian Reinisch
2523 Tattendorf
Thomas & Maria Buchmayer
Weingut Buchmayer
2073 Schrattenthal
Christina Kager
8160 Weiz
Mahrer GmbH
2011 Sierndorf
Herbert Szyhska
3511 Furth bei Göttweig
Biohof Stark
3874 Litschau
Bioweingut Geyerhof
Personengem. Maier
3511 Oberfucha
Biohof Wansch
3910 Hörmanns
Ettenauer Walter
3601 Dürnstein
Thomas Surböck
3580 Horn
Elisabeth & Werner Paar
8311 Markt Hartmannsdorf

Hannes Holler - Eichenbründelhof
2523 Tattendorf
Edith & Martin Weberhofer
8182 Puch bei Weiz
Weingut Johannes Trapl
2463 Stixneusiedl
Hildegard & Philipp Meyer
8181 St.Ruprecht/Raab
Thaler Kurt - STRADE-Hof
9201 Krumpendorf
Magdalena Eisenmann
Biobauernhof Knolln
6306 Söll

LandwirtInnen 2020
Biohof Butz GmbH
2291 Lassee
Anton Butz
2291 Lassee
Petra Gratzer-Weninger
7312 Horitschon
Steindl - Christoph Krichbaum
4872 Neukirchen/Vöckla
Johann & Elfriede Hemetsberger
4872 Neukirchen i.V.
Weinhof Uibel
3710 Ziersdorf
Hannes Ponhold
8211 Ilztal
Gipfelwaben - Nina Grünberger
4580 Windischgarsten
Bio-Weingut H.u.M. Hofer
2214 Auersthal
Morgentau Biogemüse GmbH
4492 Hofkirchen
Christian Stadler
4492 Hofkirchen
Weingut Toni Hartl
2440 Reisenberg
Herbert Triebaumer
7071 Rust am Neusiedlersee

G+H Triebaumer
und Mitgesellschafter
7071 Rust am Neusiedlersee
Weingut Michi Lorenz
8442 Kitzeck im Sausal
Lesehof Stagard
3504 Stein / Krems a.d. Donau
Weingut Sternat Lenz
8463 Leutschach a.d.W.
Weingut Matthias Schnabl
8462 Gamlitz
Weingut Kögl
8461 Ehrenhausen
Bioweinhof Monschein
8345 Straden
Wolfgang Steinbauer
8181 St. Ruprecht an der Raab
Weingut Söllner
3482 Gösing am Wagram
Wachstum König
8451 Heimschuh

VerarbeiterInnen 2019
Helmut Nimmervoll
Grieskirchner Brotstube
4710 Grießkirchen
Saatbau Erntegut GmbH
Biogut Pöttelsdorf
7023 Pöttelsdorf
Von Herzen Biobauern GmbH
8181 St. Ruprecht/Raab
BioArt AG
5164 Seeham
Berglandmilch eGen
6300 Wörgl

VerarbeiterInnen 2020
by Nikolaihof GmbH
3512 Mautern
Eurocrop GmbH
3300 Amstetten

Karpaten-Steinsalz, Bergkern
aus dem Salzmassiv herausgeschnittene Blöcke zur freien Aufnahme für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie zur Bedarfsdeckung für das Wild

Karpaten-Kristallsalz, Speisesalz, unjodiert
Ab-Hof-Verkauf bzw. Zustellung

Karpaten-Zeolith, Klinoptilolith
der Stein (gemahlen) des Lebens
Futterzusatz für Gesundheit und höhere Produktivität im Stall
gelistet InfoXgen® für Biobetriebe geeignet
QS – Ihr Prüfsystem für Lebensmittel
pastus+

Tschadamer-Hof
Salz des Urmeeres
Pirker GmbH
A-9556 Liebenfels
Tel. & Fax +43(0)4215/22 00
Mobil +43(0)664/406 57 57
E-Mail: office@tschadamer-hof.at
www.tschadamer-hof.at

Abschied

Josef Ehrenberger
15.11.1962 - 24.01.2021

Sepp hat sich mit so viel Klarheit und Willen seiner schweren Krankheit gestellt. Wenn es nach der klassischen Medizin gegangen wäre, hätten wir diesen Nachruf wohl schon vor zwei Jahren verfassen müssen. Aber es wäre nicht der Sepp gewesen, wenn er nicht alle Kräfte aufgewendet hätte um zu zeigen, wie man trotz alledem weiter leben kann.

Lange Jahre war Sepp in der Waldviertler Arbeitsgruppe voll dabei, wenn man über etwas diskutieren wollte, dann war man bei ihm richtig. Mit dem Meierhof hatte sich Sepp den alten Getreidesorten und dem Bodenaufbau verschrieben. Zu einer Zeit wo Einkornreis für die meisten noch ein Fremdwort war, haben er und seine damalige Frau in eine Schälmühle investiert, ein Kochbuch verfasst und es mit diesem Sortiment bis in die Regale von Billa geschafft.

Bei den Bildekräftekursen zeigte sich immer wieder seine feine Wahrnehmung und so hat er sich in den letzten Jahren immer stärker der geistigen Arbeit zugewandt. Weder hat er es sich leicht gemacht, noch hat er es leicht gehabt. Er hatte seine festen Überzeugungen und für die ist er konsequent eingetreten und seinen Weg gegangen. Schwere Schläge haben ihn getroffen, Sepp ist aufgestanden und hat weiter gemacht.

Unsere tiefe Anteilnahme in dieser traurigen Zeit gilt seiner Familie unsere Gedanken begleiten sie.

Martina Fink für die Waldviertler Arbeitsgruppe

Abschied

Gerhard Lochner
15.12.1959 - 18.11.2020

Demeter-Urgestein, Frohgeist und fixer Pfeiler der Waldviertler Arbeitsgruppe.
Betroffen und traurig nehmen wir Abschied.
Leben und Sterben gehören zusammen, das wissen wir. Und wir wissen, dass der Tod nur eine Schwelle ist, die unsere Seele überschreitet, nichts geht verloren. Doch es bleibt die große Traurigkeit, die Unfassbarkeit des Endgültigen.

Gerhard war für uns ein ganz besonderer Mensch. Leuchtende Augen. Zuverlässig dabei und zuverlässig zu spät: „Wenn der Gerhard da ist, dann sind alle da." Kreativ und zu allem bereit. Stets auf dem Sprung. Manchmal spürbar traurig und dann kraftschöpfend aus der Gemeinschaft. Hüter unserer Hörner. Offen für jeden. Herzlich, auch dann, wenn er selbst in großer Bedrängnis war. Großzügig mit seinem unglaublichen Wissens- und Erfahrungsschatz. Lustig und witzig, ernst und mit Tiefgang. Danke, Gerhard, für Dein So-Sein!
Dass es die Waldviertler Arbeitsgruppe ohne Gerhard geben soll, das kann sich keiner so recht vorstellen. Es wird viele große und kleine Momente geben, wo er uns einfallen wird und die tiefe Lücke aufklaffen wird, die er in unserer Gemeinschaft hinterlässt.
Wenn man sich fragt, was Demeter ausmacht, dann kann man nur sagen, es sind Menschen wie Gerhard Lochner. Nicht weil er der beste Demeter-Bauer war, sondern weil er bei all den Herausforderungen und Schwierigkeiten mit so viel Herz und Liebe auf dem Weg war.

Unsere tiefe Anteilnahme in dieser traurigen Zeit gilt seiner Familie unsere Gedanken begleiten sie. Wir wünschen Ihnen, dass sie die Herausforderungen die sich durch Gerhards Tod stellen gut meistern können.

Martina Fink für die Waldviertler Arbeitsgruppe

Ich trage Ruhe in mir,
Ich trage in mir selbst
Die Kräfte, die mich stärken.
Ich will mich erfüllen
Mit dieser Kräfte Wärme,
Ich will mich durchdringen
Mit meines Willens Macht.
Und fühlen will ich
Wie Ruhe sich ergießt
Durch all mein Sein,
Wenn ich mich stärke,
Die Ruhe als Kraft
In mir zu finden
Durch meines Strebens Macht.

RUDOLF STEINER

Impressum

Herausgeber:
Demeter Österreich
1040 Wien, Theresianumg. 11
+43 1 879 47 01
info@demeter.at
www.demeter.at
Redaktion: Martina Fink, Birgit Heinrich, Esther Stocker
Design: Angie Rattay
Druck: gugler gmbh, Melk

Für den Inhalt dieser Zeitung zeichnen die genannten Autorinnen und Autoren bzw. Demeter Österreich. Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wider.

Wien, im Februar 2021

greenprint* klimapositiv gedruckt

Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler*. Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C005108

Termine:
Weiterbildungen und Veranstaltungen 2021

Das Demeter-Bildungs- und Veranstaltungsprogramm 2021 ist in Arbeit.
Derzeit ist eine Angabe von Weiterbildungs- und Veranstaltungsterminen nur mit Vorbehalt möglich. Bitte informieren Sie sich laufend auf der Demeter-Homepage, ob die Termine physisch oder digital stattfinden oder verschoben werden.
Stand 20.01.2021. Änderungen vorbehalten.

Jänner - März 2021 (online)
Der Landwirtschaftliche Kurs
Weiterbildungsreihe mit Thomas Lüthi
AUSGEBUCHT

ab Februar 2021 (9 Module)
Seminarreihe biodynamische Landwirtschaft
Seminarhaus des Klosters der Barmherzigen Schwestern in Laab im Walde bei Wien

11. - 14. Februar 2021 (online)
Internationale Landwirtschaftliche Tagung / Jugendtagung
Atmen mit der Klimakrise, Sektion für Landwirtschaft und Jugendsektion
Anmeldung über www.goetheanum.ch

22. - 25. Februar 2021 (online)
Demeter Grundkurs Frühjahr
(2 Praxistage samt Abendveranstaltung am 9./10. April oder 16./17. April inkludiert)
Wenige Restplätze

17. - 20. Februar 2021 (online)
Biofach Messe

1. März 2021
Erstberatungstag – nur für Demeter-ErstberaterInnen
Wegwartehof oder online

6. März 2021 (online)
Demeter-Generalversammlung
Nur für Mitglieder

20. März 2021
Mein Hofladen – ganz ungeschminkt, ein Hofseminar mit Eva Ehmeier
Hödlgut, Oftering, OÖ

24. März 2021
Wie komme ich zu meinem richtigen Tier am Hof, mit Wolfgang Ehmeier
Hödlgut, Oftering, OÖ

27. März 2021
Präparatetreffen AG Waldviertel
Wegwartehof, Merkenbrechts

März/April 2021
Demeter-Komposttag mit Helga Bernold
Waldviertel

9. - 10. April 2021
Bildekräfte – letztes Modul mit Markus Buchmann
Nur für bereits Angemeldete

23. - 25. April 2021
Reinsaat Frühlingsfest
St. Leonhard am Forst

15. Mai 2021
Lange Nacht der Demeter-Höfe
Österreichweit

29 - 31. Mai 2021
VieVinum
mit vielen Demeter-Winzern
Hofburg Wien

11 - 14. Juni 2021
Ab Hof Messe Wieselburg

30. August - 2. September 2021
Conference on Biodynamic Research

Oktober/ November
Wie arbeiten wir mit dem WESENtlichen?
Christina Junge, Claudia Fischer, Stefan Roth
Wegwartehof, 3800 Merkenbrechts, NÖ

24 - 27. November 2021 (online)
mit Praxistagen oder Präsenzkurs Demeter Grundkurs Herbst

laufend buchbar
Apis-Z: Wesensgemäße Bienenhaltung Theorie und Grundlagen – Videokurs I

DEMETER ÖSTERREICH · AUSGABE: FEBRUAR 2021 · WINTER SEITEN